

Jessica Kardeis

Weihnachtsmärkte in Franken – romantische Einstimmung auf das Fest der Feste

Franken bietet alles an romantischem Flair: mittelalterliche und barocke Städte und Städtchen, sanfthügelige Landschaften und leibliche Genüsse. Nicht umsonst wird Franken oftmals als „verkleinertes Abbild Deutschlands“ bezeichnet. In der Vorweihnachtszeit bereichern traditionsreiche, oft schon seit hunderten von Jahren bestehende Weihnachtsmärkte die Szenerie. Und überall legt man Wert darauf, diese Märkte ursprünglich und beschaulich zu erhalten und mit einem festlichen Programm zu umrahmen. Der größte und berühmteste der fränkischen Weihnachtsmärkte ist der Nürnberger Christkindlesmarkt.

Nürnberger Christkindlmarkt

Alle Jahre wieder öffnet in der Frankenmetropole – Deutschlands Weihnachtsstadt Nummer 1 – der weltbekannte Christkindlesmarkt seine Pforten. Durch die Gassen der „Kleinen Stadt aus Holz und Tuch“, weht alljährlich vom Freitag vor dem 1. Advent, dieses Jahr am 28. November, bis zum Heiligen Abend der Duft von Zimt, Glühwein, Nürnberger Bratwürsten, gerösteten Mandeln und Lebkuchen. Aber nicht nur in Nürnberg auf dem Hauptmarkt kann man sich auf Weihnachten einstellen. In vielen anderen kleineren Städten der fränkischen Feriengebiete findet man kleine, aber nicht weniger reizvolle Weihnachtsmärkte mit wunderbarer Atmosphäre und Charme.

Würzburg - Bayreuth - Bamberg: Weihnachtsmärkte vor historischer Kulisse

Ein besonders stimmungsvoller Weihnachtsmarkt findet alljährlich in der Domstadt Würzburg statt. Vor der historischen

Kulisse von Marienkapelle und Falkenhaus reihen sich Jahr für Jahr im Dezember die Stände des Würzburger Weihnachtsmarktes auf. Im historischen Innenhof des Ratskellers in der Domstraße kann man an den Adventsamtagen und -sonntagen Kunsthandwerk, handgefertigten Weihnachtsschmuck, Kinderspielzeug oder Tiffany Glaskunst bewundern. Die große Attraktion des Würzburger Adventsmarktes ist jedoch eine Krippe mit lebenden Personen und Tieren.

Besonders festlich präsentiert sich auch die Wagner-Stadt Bayreuth zur Vorweihnachtszeit. Prächtig geschmückt und romantisch erleuchtet gibt das historische Bayreuth einen wundervollen Rahmen ab für den Weihnachtsmarkt vor der Spitalkirche, der mit Weihnachtlichem für Augen, Ohren und Gaumen zum Besuch einlädt. Bis zum 23. Dezember haben Besucher dann Gelegenheit, sich vor der prächtigen Kulisse des historischen Bayreuth auf Weihnachten einstellen zu lassen. Das opulente Rahmenprogramm bietet Musik und Theater, Handwerksvorführungen und Märchenstunden. Vor dem Alten Schloss befindet sich zudem eine „lebende Krippe“. Eine Krippenausstellung kann man in der Stadtkirche besichtigen.

Bamberg, das „Fränkische Rom“ in der Vorweihnachtszeit zu besuchen, ist längst kein Geheimtipp mehr. Viele Besucher, die in den letzten Jahren während der Adventswochen nach Bamberg gekommen sind, meinen sogar, dass es keine andere Jahreszeit gäbe, in der die alte Kaiser- und Bischofsstadt so einladend wirke wie gerade in den Tagen vor dem Fest. Vorweihnacht in Bamberg heißt, gemütlich über den Weihnachtsmarkt schlendern, der seinen angestammten Platz in der Stadtmitte hat und doch weit ab vom Verkehr

liegt. Dabei führen alle Gassen des Marktes hin zur großen Krippe mit fränkischem Fachwerk. Weitere Krippen findet man, wenn man sich auf den bekannten „Bamberger Krippenweg“ begibt (29. November bis 6. Januar). Die rund 30 Krippen-Stationen führen direkt hin zum Mysterium der Geburt des Herrn.

Der „schönste Adventskalender der Welt“

Wer auf dem Weg vom bekanntesten Weihnachtsmarkt der Welt in Nürnberg und dem Bamberger Krippenweg eine Pause einlegen möchte, der sollte diese auf jeden Fall in Forchheim einlegen. Denn auf dem Platz vor dem Rathaus befindet sich ein kleiner Weihnachtsmarkt und aus der Fachwerkfassade wird der „schönste Adventskalender der Welt“. Jeden Tag in der Adventszeit öffnet um 18 Uhr ein Engel eines der Fenster. Dahinter verbirgt sich jeweils eine Überraschung, nämlich ein Preis im Wert von 250 Euro. Dieser wird dann vom Forchheimer Engel nach der Fensteröffnung ausgelost. Auf dem Forchheimer Krippenweg mit seinen fünf Stationen ist die Fuchsenkrippe besonders sehenswert. Sie wurde von 1892 bis 1895 als bewegliche fränkische Krippe vom Vergoldermeister Georg Fuchs gebaut. Ihr Antrieb funktionierte ursprünglich mit zwei Räderwerken aus einer Kirchturmuhre. Für alle diejenigen, die Vorweihnachtsstimmung im fränkischen Fachwerkstädtchen Forchheim miterleben möchten, hält die Tourist-Information Forchheim günstige Pauschalangebote ab 47 Euro pro Person mit Übernachtung, Besuch des Weihnachtsmarktes, Krippenführung und Gansessen bereit (www.forchheim.de).

Weihnachten an der Romantischen Straße

Im Winter strahlt die mittelalterliche Stadt Dinkelsbühl Ruhe, Geborgenheit und ein ganz besonderes Flair aus. Unter Franks Weihnachts-Städten hat sich Dinkelsbühl einen ganz besonderen Ruf geschaffen. Natürlich gehört dazu auch ein Weihnachtsmarkt. Seit letztem Jahr findet dieser im idyllischen Innenhof der historischen Spitalanlage statt

und verzaubert mit Kunsthandwerk, Weihnachtsleckerein, Musikeinlagen und vielem mehr für Groß und Klein. Der Touristik Service Dinkelsbühl hat für seine Besucher ein umfangreiches Programm zusammengestellt, das der romantischen Atmosphäre der fränkischen Weihnacht Rechnung trägt. Fünf Übernachtungen mit Halbpension und einem umfangreichen Programm gibt es beispielsweise vom 23. bis 28. Dezember ab 264 Euro pro Person (www.dinkelsbuehl.de).

Auch das mittelalterliche Rothenburg ob der Tauber verwandelt sich alljährlich in der Adventszeit in ein bezauberndes Wintermärchen. Bereits seit dem 15. Jahrhundert wird die besinnliche Vorweihnachtszeit durch einen Markt begleitet – den Reiterlesmarkt. Eingebettet in die malerische Kulisse zwischen Rathaus und Kirche ist der Reiterlesmarkt einer der reizvollsten Weihnachtsmärkte des Landes. Seinen Ursprung hat das „Reiterle“ in der germanischen Sagenwelt. Gleich dem Weihnachtsmann ist es eine Glück bringende Gestalt, die alle Menschen durch ihren Besuch erfreut. Während des Marktes zieht es durch die Gassen der Stadt, um nach dem Rechten zu sehen und den Menschen den Frieden zu geben, den sie zur besinnlichen Jahreszeit suchen. Und wer im Dezember partout keine Zeit hat, der kann Weihnachten in den weltbekannten Weihnachtsläden in der Herrngasse oder im „Deutschen Weihnachtsmuseum“ auch ganzjährig erleben.

Lampionzug in Coburg

Im Oberen Maintal-Coburger Land kündigt sich die Eröffnung des Weihnachtsmarktes Jahr für Jahr am Freitag vor dem 1. Advent mit einem Lampionzug des Coburger Kinderchors durch die Altstadt an. Wenn die Kleinen dann um 17 Uhr vor dem Rathaus ankommen und der Nikolaus und das Christkind erscheinen, der Oberbürgermeister Friedens- und Segenswünsche ausspricht und der Chor weihnachtliche Lieder singt, gilt der Markt beim Aufblühen der Weihnachtsbeleuchtung als eröffnet. Im Mittelpunkt des Warenangebotes der kleinen Budenstadt steht natürlich das, was seit alters her im Coburger Land produziert wird: bemalte Glaskugeln, Holz-

spielzeug, Keramik, Porzellan und natürlich Puppen aller Art. Und überall umgibt einen ein Duft frisch gebrannter Mandeln, von Glühwein und Coburger Bratwürsten. Die Wurzeln des Coburger Weihnachtsmarktes reichen bis in die Zeit vor 1833 zurück. Dieses Datum ist in den Archiven nachweisbar, weil in diesem Jahr ein Wechsel des Standortes stattfand. Damals siedelten die Händler ihre Stände vom Salzmarkt auf den heutigen Albertsplatz um. Jedoch kehrten sie 1860 wieder an ihrem ursprünglichen Ort zurück.

Ganzjährig Weihnachten in Neustadt bei Coburg

Die „Alte Weihnachtsfabrik“ in Neustadt bei Coburg präsentiert in anschaulicher Weise die Kunst des Glasblasens, die hier auf eine über 400-jährige Tradition zurückgeht. Noch heute stammt ein Großteil des mundgeblasenen Christbaumschmucks, der weltweit an Weihnachtsbäumen dekoriert wird, aus dieser Region. In der „Alten Weihnachtsfabrik“ zeigen Glasbläser täglich außer sonntags, wie aus einem Glasrohr eine Christbaumspitze entsteht. Im Erdgeschoss der Weihnachtsfabrik befindet sich eine große Auswahl an Weihnachtsschmuck und -dekorationen sowie das Coburger Bärenparadies und das so genannte Antik-Center, in dem historische Sammlerstücke (Spielzeug, Puppen, Bären und weitere Handwerkskunst) präsentiert werden. Natürlich können die Besucher hier auch ganzjährig einkaufen. Im historischen Weihnachtsmuseum im ersten Stock erschließt sich die Geschichte und Tradition des Festes aller Feste. Die Grundlage des Museums bilden mehr als 20.000 weihnachtliche Exponate aus der Sammlung des Ehepaars Müller-Blech. So kann man hier zum Beispiel einen der ganz alten Weihnachtsmänner bestaunen, von denen es nur noch ganz wenige Exemplare auf der Welt gibt.

Der Ansbacher Weihnachtsmarkt

Auch der Ansbacher Weihnachtsmarkt kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Seit etwa 1800 wird jährlich ein solcher Markt durchgeführt. Aber erst seit 1983 hat er

einen festen Standort auf dem Martin-Luther-Platz gefunden und erfreut sich dort großer Beliebtheit. Bis zum 23. Dezember musizieren fast jeden Abend Chöre oder Instrumentengruppen auf dem Ansbacher Weihnachtsmarkt und lassen garantiert Weihnachtsstimmung aufkommen. Der Besucher des Marktes findet ein umfangreiches Sortiment an weihnachtlichem Kunsthandwerk, Kerzen, Christbaumschmuck und eine Fülle von Geschenkideen sowie eine „lebende Krippe“ mit Ziegen, Ponies, einem Lama und einem Kamel, was vor allem die kleinen Marktbesucher begeistern wird. Natürlich dürfen auch auf dem Ansbacher Markt Buden mit Bratwürsten, Lebkuchen, gebrannte Mandeln und allerlei andere weihnachtliche Leckereien nicht fehlen.

Weihnachtsmarkt auf Schloss Zeilitzheim

Der inzwischen überregional bekannte Weihnachtsmarkt im Zeilitzheimer Schloss ist zu einer festen Tradition geworden. Am letzten Sonntag vor dem ersten Advent erstrahlt alljährlich das barocke Landschloss im Fränkischen Weinland zwischen Volkach und Gerolzhofen in weihnachtlichem Glanz. Die Vielzahl verschiedener Kunsthandwerker und die unverwechselbare Atmosphäre des Schlosses ziehen Besucher von überall her an. Hier findet man alles: Keramik, Seidenmalerei, Schmuckkreationen, Glas, Schmiedeeisen, Gedrehtes, Geklopptes, Gesticktes und vieles mehr. Der Kunsthandwerkermarkt ist aber auch eine gute Gelegenheit, das Schloss, das sich im Privatbesitz der Familie von Halem befindet, auch von innen zu besichtigen. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt: Der Jagdsaal beherbergt ein nettes Café. Und im Innenhof, mitten zwischen Adventskränzen und weihnachtlichen Gestecken, duftet es nach Glühwein und Grillbratwürstchen. Der Erlös des Marktes kommt dabei ausschließlich dem gemeinnützigen Förderkreis Schloss Zeilitzheim e.V. zugute, der mit diesem sein vielseitiges kulturelles Jahresprogramm mit Konzerten, Theateraufführungen und Lesungen finanziert.

Weihnachtzauber im Altmühltal

Auch das Schloss Hexenagger bei Altmannstein im Naturpark Altmühltal verwandelt sich während der Adventszeit in eine märchenhafte Traumwelt. Die Schlossfassade wird zum Adventskalender, Lichtkerzen sorgen ebenso für vorweihnachtliche Stimmung wie ein handwerklicher Markt. Für besinnliche und ruhige Momente sorgen Jagdhornbläser, Stub'nmusi und Chorgesang. Der Weihnachtsmarkt auf Schloss Hexenagger findet am ersten, zweiten und dritten Adventswochenende statt.

Aschaffburger Weihnachtsmarkt

Unter den fränkischen Weihnachtsmärkten ist der Aschaffburger Markt nicht unbedingt der bekannteste. Aber gerade das macht den traditionellen Markt in der ehemaligen Zweitresidenz der Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfe in reizvoller Kulisse vor Schloss Johannisburg zu einem ganz besonderen Geheimtipp. Glasbläser, Holzschnitzer, Kerzenzieher, Spielzeugmacher und Zuckerbäcker nähren mit ihren Angeboten allerlei Träume aus längst vergangenen Kindertagen. Vor der großen Krippe finden täglich vorweihnachtliche Konzerte und Veranstaltungen statt.

Der Künstler-Weihnachtsmarkt in Sommerhausen

Die kleine Winzergemeinde Sommerhausen im Fränkischen Weinland wird im Sommer vor allem wegen des Torturmtheaters – geführt vom bekannten Schauspieler, Regisseur und Maler Veit Relin – besucht. Leider weiß kaum jemand, dass das verträumte mittelalterliche Städtchen am Main seit vielen Jahren an den vier Adventswochenenden einen ganz und gar ungewöhnlichen Weihnachtsmarkt veranstaltet. Über den ganzen historischen Ortskern verteilt, nicht in Buden, sondern in Häusern, Höfen und Gewölbekellern bieten Kunstgewerbler und Kunsthandwerker ihre selbst gefertigten Arbeiten an. In zahlreichen Galerien stellen namhafte Künstler Bilder, Collagen, Glas und Keramik aus. Und die Musiker, die in der Kirche, auf den

Straßen und Plätzen des Städtchens auftreten, lassen eine ganz besondere Stimmung aufkommen.

Beschaulich:

Weihnachtsmärkte in Fürth

Eine echte Alternative zum großen Christkindlesmarkt in Nürnberg sind die beiden kleinen, aber sehr beschaulichen Weihnachtsmärkte in der Nachbarstadt Fürth. So gilt speziell die Altstadtweihnacht auf dem historischen Waagplatz als Geheimtipp. Auf diesem Markt gibt es keine Massenware. Ob handbemaltes Porzellan, selbst gestrickte Pullover, oder Handgemachtes aus Holz, hier findet er Besucher wunderschöne Unikate, die zum Teil sogar vor Ort produziert werden. Besonders beliebt sind die historischen Laternen und die Weihnachtsdekoration aus Holz. Zudem wird der Weihnachtsmarkt in der Altstadt von einem liebevoll zusammengestellten Rahmenprogramm abgerundet. Eine besondere Attraktion stellt dabei der Nachtwächter dar, der an einigen Abenden um 20 Uhr lautstark den Markt beschließt. Einen zweiten Markt findet man in Fürth zur Adventszeit auf der Fürther Freiheit. Reizvoll ist die hübsch dekorierte Budenstadt vor allem für Kinder, wenn St. Nikolaus und das Fürther Christkind vorbeikommen und sie beschenken.

Weihnachtspostamt Himmelstadt

Neben den bekannten Weihnachtsmärkten sind es in Franken oft gerade die kleinen, kaum bekannten Märkte, die etwas ganz besonderes zu bieten haben. Viele kleine Gemeinden lassen sich zudem oftmals ein ganz besonders nettes Rahmenprogramm zur Vorweihnachtszeit einfallen. So auch die kleine Gemeinde Himmelstadt im Fränkischen Weinland. Seit einigen Jahren öffnet dieser kleine Ort am ersten Adventssonntag sein Weihnachtspostamt. Aus aller Welt kommen dann oftmals fantasievoll bemalte Wunschbriefe nach Himmelstadt. Von ehrenamtlichen Helfern werden diese gelesen und individuell beantwortet. Wer einen weihnachtlichen Gruß direkt aus Himmelstadt erhalten will, sendet einfach einen Brief (mit

Rückporto) an das Christkind, 97267 Himmelsstadt.

Fränkisches Brauchtum: das Christkindlesrunterläuten

Ein alter Brauch, der sicherlich einmalig ist, findet alljährlich am 24. Dezember in Leutershausen statt: Das „Christkindlesrunterläuten“. Wie auch in vielen anderen Kirchengemeinden ist es in Leutershausen seit alter Zeit üblich, an den Samstagnachmittagen um zwei Uhr den Feierabend einzuläuten. Aus dieser Tradition heraus ist in Leutershausen das „Christkindlesrunterläuten“ entstanden, bei dem der Christabend eingeläutet werden soll. Zeitgleich zum Glockenleuten werden nach altem Herkommen die Kinder vom hohen Turm des Oberen Tores herab beschert. Dazu zeigt sich das Christkind im Fenster des Turmes im weißen Gewand und Schleier mit seinem Helfer, dem Pelzmärtl. Und plötzlich fallen Marzipanbruch und andere leckere Dinge, die von den Fein-

bäckern des Ortes dem Christkind und seinem Helfer überlassen wurden, vom Turm hinab in die immer dichter werdende Menge von Kindern.

So facettenreich ist die Vorweihnachtszeit in Franken. Klassische Weihnachtsmärkte in den großen Städten und kleine Orte mit alten Weihnachtstraditionen und -bräuchen. Franken in der Weihnachtszeit ist auf jeden Fall eine Reise wert!

Die Termine der Weihnachtsmärkte finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf der Homepage des Tourismusverbands Franken (www.frankentourismus.de).

Weitere Informationen:

Tourismusverband Franken
Wilhelminenstraße 6
90461 Nürnberg
Telefon 0911/94151-0
Fax 0911/94151-10
E-Mail: info@frankentourismus.de

Franz Xaver Fischer

O du fröhliche, o du selige ...

singen zur Weihnachtszeit jährlich Millionen, denn dieses Lied ist genau so populär wie unser „Stille Nacht“. Aber wer weiß schon, woher Melodie und Text dieses Liedes stammen? Die Melodie wurde nach einem sizilianischen Lied „O sanctissima“ neu gesetzt, wer hätte jedoch gedacht, daß der Text von einem oberfränkischen Dichter geschaffen wurde. In vielen unserer Liederbücher beider Konfessionen liest man: Dichter unbekannt oder den Namen Johann Falk.

Der Text jedoch stammt nachweisbar von einem Wunsiedler namens Johann Heinrich Christoph Holzschuher, einem Zeitgenossen

Goethes. Er wurde am 11. Februar 1798 als Sohn eines Gürtlermeisters in Wunsiedel geboren, wo er auch die Volksschule besuchte. Bald stellte sich heraus, daß der Knabe hervorragend begabt war, und der damalige Pastor Neumann nahm sich seiner deshalb als Privatschüler an. Im 14. Lebensjahr des Jungen starb der Vater, und so mußte er für seinen jüngeren Bruder sorgen, der sich jedoch zu einem bösen Menschen entwickelte und mit Selbstmord endete. Aus den Sorgen und Erfahrungen dieses Jugenderlebnisses lernte er die besondere Lebenslage der an die Ränder der Gesellschaft Verschlagenen kennen, denen er seine ganze Fürsorge künftighin widmete.